

des tapfern Boots auf seinem Zug,  
verfolgt von den Blicken der Bangenden hier,  
atemlos spähen sie starr und stier.

5 Die Fünf gelangen zum Brack und Mast,  
noch hängt im Tauwerk oben der Gast.  
Harro nun entert die Wanten empor,  
holt selbst ihn herunter, der fast erfror;  
doch er lebt, und sie rudern mit ihm zurück, —  
das Schwerste vom schweren Wagesstück.

10 5. Sie kommen! Im Boote, von Sicht umblinzt,  
erhebt sich Harro am Steuer und winkt,  
und ehe der Kiel berührt den Grund,  
legt er zum Rufe die Hand an den Mund  
und schreit mit markerschütterndem Ton:

15 „Mutter, ich bring' ihn! 's ist Uwe, dein Sohn!“

Julius Wolff.

### 137. Ein gutes Rezept.

Der Kaiser Joseph war ein weiser und wohlthätiger Fürst, wie jedermann weiß. Nicht alle Leute wissen aber, wie er einmal der  
20 Doktor gewesen ist und eine arme Frau geheilt hat.

Eine arme, kranke Frau sagte zu ihrem Büblein: „Kind, hole mir einen Doktor; sonst kann ich's nimmer aushalten vor Schmerzen!“ Das Büblein lief zum ersten Doktor und zum zweiten; aber keiner wollte kommen; denn in Wien kostet ein Gang zu einem Kranken  
25 einen Gulden, und der arme Knabe hatte nichts als Tränen, die wohl im Himmel für gute Münze gelten, aber nicht bei allen Leuten auf der Erde. Als er jedoch zum dritten Doktor auf dem Wege war, fuhr langsam der Kaiser in einer offenen Kutsche an ihm vorbei. Der Knabe wußte nicht, daß es der Kaiser war und dachte: Ich  
30 will's versuchen. „Gnädiger Herr,“ sagte er, „wollt Ihr mir nicht einen Gulden schenken? Seid so barmherzig!“ Der Kaiser dachte: Der faßt's kurz und denkt, wenn ich den Gulden auf einmal bekomme, so brauche ich nicht sechzigmal um den Kreuzer zu betteln. „Tun's einige Kreuzer nicht auch?“ fragte ihn der Kaiser. Das Büblein  
35 sagte: „Nein“ und offenbarte ihm, wozu er des Geldes benötigt sei. Also gab ihm der Kaiser den Gulden und ließ sich genau von ihm beschreiben, wie seine Mutter heiße, und wo sie wohne. Während nun das Büblein zum dritten Doktor springt, und die kranke Frau daheim betet, der liebe Gott wolle sie doch nicht verlassen, fährt  
40 der Kaiser zu ihrer Wohnung und verhüllt sich ein wenig in seinen Mantel, so daß man ihn nicht recht erkennen konnte. Als er aber zu der kranken Frau in ihr Stübchen kam — es sah recht leer und betrübt darin aus — meinte sie, es sei der Doktor, und erzählte ihm ihren Umstand, und wie sie noch so arm dabei sei und sich